

Kultur

Stimmenflüsterer William Maxfield

Probenbesuch Das Chorsemnar Liechtenstein studiert jedes Jahr aufs Neue ein Werk ein, um es dann einmal in Vorarlberg und einmal in Liechtenstein aufzuführen. Ein Besuch bei den Proben.

Anita Grüneis
redaktion@vaterland.li

Die meisten von ihnen haben bereits einen vollen Arbeitstag hinter sich, wenn sie sich um 19.30 Uhr in der Aula des Schulzentrums Mühleholz II in Vaduz einfinden. Ihr Abendprogramm heisst: Probe für das Chorsemnar. Jedes Jahr nehmen an die hundert Sängerinnen und Sänger aus der Region erneut den Weg und die abendlichen Strapazen auf sich. Zudem üben sie wochenlang zu Hause am Computer und treffen sich ab Mitte Januar jeweils am Freitag sowie dreimal einen ganzen Samstag lang, um gemeinsam mit dem Chorleiter William Maxfield und der Korrepetitorin Corinne Grendelmeier das jeweilige Chorwerk einzustudieren.

Jetzt sind die Ohren wach

Soviel vorab: Es ist kein gemütliches Dahinsingen, bei dem jeder irgendwie mitsummen kann, denn William Maxfield fördert Professionalität von seinen Sängerinnen und Sängern. Und so setzt er auch vor das Singen das von Corinne Grendelmeier geleitete Lockermachen, das Sich-Einfinden in den Raum und das Wachwerden aller Sinne. Dazu stehen alle auf, beginnen ihren ganzen Körper abzuklatschen, massieren dem Nachbarn den Nacken, wischen mit einem kräftigen «weg mit dem Dreck!» allen Ballast von den Schultern und beginnen dann, einzelne Vokale zu singen. Danach kommt ein speziell intoniertes «Dona nobis pacem» und erst dann beginnt die eigentliche Gesangsprobe, zu der nun alle bereit sind. Chorleiter und Dirigent William Maxfield hat für



William Maxfield und Corinne Grendelmeier mit den 100 Sängerinnen und Sängern des Chorsemnars.

Bild: Tatjana Schnalzer

dieses Jahr – neben Uraufführungen von Werken der Komponisten Thomas Nipp und Jürg Hanselmann – Mozarts «Requiem» auf das Programm gesetzt.

«Dies irae» und «Rex tremendae»

Nach dem Aufwärmen geht es an das eigentliche Singen. Begonnen wird mit dem «Dies irae», dann steht «Rex tremendae majestatis» an und William zeigt allen, dass er das «Rex» wirklich mit einem «E» gesungen haben will. Dazu

macht er eine Gebärde, als würde er an seinem Mund einen Reissverschluss zuziehen. Der Chor setzt ein: «Rex tremendae...», William bricht ab. «Nein, es muss ein «E» sein, «Reeeex»! Bitte mit Reissverschluss.» Nun schliessen alle beim Singen ihren Mund symbolisch mit einem Zipper und schon tönt der Gesang klar und prägnant.

Immer wieder fordert der Chorleiter Präzision, bricht manchmal nach zwei Takten ab, lässt eine Sequenz wieder und

wieder wiederholen. Manchmal singt er vor, um das Klanggebilde zu demonstrieren, «AAAAA» – Das ist sooooo gross, sooooo ein grosser Horizont, dieses «AAAAA», sagt er und reisst seinen Mund weit auf. So wird jedem klar, wie der jeweiligen Tonklingen soll. «Das Ganze nochmals von vorne». Schon hört sich alles viel besser an. Mit jeder Korrektur wird der Gesang des Chores deutlicher und prägnanter. Corinne Grendelmeier tut am Klavier das Ihre, um alle bestmöglich zu un-

terstützen. Je länger die Probe dauert, desto imponierender wird der Klang des Chores, desto inniger und feiner seine Musik. Soviel wird klar: Das anstrengende Proben lohnt sich, das Publikum kann sich auf ein grandioses Konzert freuen.

Nach einer Stunde lässt die Konzentration der Sängerinnen und Sänger merklich nach. William Maxfield merkt das sofort und bittet alle aufzustehen, bevor er das «Confutatis maledictis» erneut anstimmen lässt und da-

bei mit ausladenden Armbewegungen um einen kräftigen Ton bittet, den vor allem die Bässe sofort liefern. Und so dröhnt es in der Aula wieder energiegeladener: «Confutatis maledictis, Flammas acerbis addictis, voca me cum benedictis» ...

Die Probe aber ist noch lange nicht fertig. Nach der Pause geht es noch einmal eine Stunde weiter. Premiere ist immerhin schon am 13. April in Götzis, am 14. April ist das Chorsemnar dann im Schaaner SAL zu hören.